

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1963-06-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

6. Juni 1963

11.23
222
XXIX/33
XXIX

Liebster Geis, -

dass Sie sich soviel Mühe gemacht haben! War - und bin - ganz ergriffen, wobei ich lügen müsste, wollte ich behaupten, mein Gewissen sei blütenrein. Weiss ich doch, wie lästig derlei Recherchen sein können, und weiss ich doch leider überdies, dass Sie solche Lästigkeiten im Augenblick gar nicht recht brauchen können. Umso herzlicher mein Dank, - denn es bleibt ja wahr, dass die Auskünfte mir bitter nottaten.

Ach, wir armen Krippin! Während mein krankes Bein nicht wesentlich gesunder ward, wird das gesunde stetig kränker. Und die Herren Aerzte wissen nichts. Na, - ich werde stets meine letzte Sorge sein. Und wichtiger, als meine Rennwarzen (die freilich zu diesem Zweck halbwegs instand sein müssten), wäre mir ein baldiges, trautes Wiedersehen mit Ihnen. Auf ein solches baue ich nicht nur Häuser, sondern prima Sanatorien.

Und nun seien Sie mir, nebst der lieben Frau Gemahlin, wie immer

aufs allerherzlichste begrüsst.

Die Ihre:

PS. Diese ganzen Münchner Rechtsverdreher sind ungut, - und nicht nur die Münchner. Wie kommt denn übrigens Herr Lersch dazu, Ihnen z^u erzählen, mit welcher Läpperei meine armen Eltern sich abfinden liessen? Aus purer Bettelarmut taten sies damals. Hätten sie ein Jährchen oder zwei warten können, die sogenannte "Wiedergutmachung" hätte, nebst dem Nobelpreis und dem restlichen Vermögen, sowie in den grossen Werten, die unser Haus barg, wahre Unsummen für die meinem Vater während der Hitlerzeit entgangenen Tantiemen umfasst. DM 75'000! Hahaha!

Stempel: München 1963